

Vom Segen des Nehmens

Von Barbara Dahlgren



In der Bibel steht: Geben ist seliger als nehmen (Apg 20,35). Obwohl geben seliger ist – oder glücklicher macht, wie andere übersetzen – gibt es auch Situationen, in denen das Nehmen ein Segen ist.

Manche Menschen sind zu stolz, um von irgendjemandem etwas anzunehmen. Sie möchten sich gegenüber anderen Menschen nicht verpflichtet fühlen oder wollen nicht, dass andere denken, sie bräuchten etwas. Einige dieser Menschen sind großzügige Geber, wissen aber nicht, wie man nimmt.

Manche Menschen können nicht einmal ein aufrichtig gemeintes Kompliment annehmen. Anstatt einfach nur freundlich „Danke“ zu sagen, erfinden sie Ausreden, warum sie das Kompliment nicht verdienen. Anscheinend denken sie, wenn sie das Kompliment annehmen, wären sie nicht bescheiden genug. Oder sie versuchen sofort, ihrerseits mit einem Kompliment zu antworten. Das kann unaufrichtig sein, denn öfters möchten sie sich nur revanchieren, statt wirklich ein echtes Kompliment auszusprechen. Seien wir mal ehrlich – an manchen Tagen sehen unsere Haare wirklich gut aus, so dass, wenn ein Glatzkopf sagen würde: „Hej, ich mag deine Frisur!“, wir nicht mit „Danke gleichfalls!“ antworten sollten.

So wie das Geben ein Teil unseres Lebens sein sollte, so sollte auch das Nehmen ein Teil unseres Lebens sein. Wenn wir keine von Herzen gern gegebenen Geschenke, keine Wertschätzung, Hilfe oder Komplimente von anderen annehmen können, so berauben wir sie des Segens.

Jesus war der größte Geber. Er hat sein Leben für uns hingegeben. Aber wussten Sie, dass Jesus auch anzunehmen wusste. Als Maria seine Füße mit kostbarem Öl salbte, nahm er es auf liebevolle Weise an (Joh 12,1-8). Die Jünger waren schockiert, denn das Öl war sehr wertvoll und hätte verkauft werden können, um den Armen zu helfen. Dennoch nahm Jesus dieses Geschenk aufgrund der Herzenshaltung an, aus der es ihm gegeben wurde.

Jesus lehrte die Jünger eine Lektion in Sachen Geben, „Dienst am Nächsten“, als er darauf bestand, ihnen beim letzten Abendmahl die Füße zu waschen (Joh 13,14-15). Allerdings war dies auch eine Lektion im Nehmen. Petrus wollte nicht, dass Jesus ihm die Füße wäscht, aber Jesus sagte, dass Petrus keinen Anteil an ihm haben könne, wenn er diesen Akt des Dienstes nicht von ihm annehmen würde (Joh 13,4-10).

Gott hat Geschenke für uns, aber manchmal weigern wir uns, sie anzunehmen. Gott möchte, dass wir die Vergebung der Sünden erhalten. Wir haben sie bereits erhalten, aber wir sollten sie auch anerkennen und annehmen. Wenn wir das nicht tun, werden wir nie in der Lage sein, die Fülle einer Beziehung mit ihm zu erfahren.

Bedenken Sie bitte Folgendes: Jesus hätte die vielen Menschen mit Manna vom Himmel versorgen können. Schließlich war es schon einmal geschehen. Stattdessen ließ er einen kleinen Jungen seinen Essensvorrat hergeben und das, was er hatte, mit anderen teilen (Joh 6,5-14).

Ein letzter Gedanke: Wir sollten immer mit aufrichtigem Herzen geben. Ebenso sollten wir lernen, auf die gleiche Weise Gutes anzunehmen. □